

Drei 6 cm dicke Pfosten einer Feuerbühne; einer derselben (Fig. 37, 1) 64 cm lang, bis 18 cm breit, die beiden anderen, an den Enden jetzt abgesägt, 33 cm und 27.5 cm lang und 15.5 cm und 13.5 cm breit; angebrannt. [MCA 1741—1743].

Stempel (Fig. 37, 2), 88 cm lang, 9 cm im Durchmesser haltend; am oberen Ende verstoßen, so daß nur der Abschnitt, nicht auch die Schar erkennbar ist. Weil an einer Längsseite etwas abgeplattet und auf dieser Abplattung angebrannt, so wahrscheinlich nachträglich bei einer Feuerbühne verwendet. [MCA 1748].

Zwei zugespitzte Enden von Stempeln (Fig. 37, 3, 4) (jetzt abgesägt), 28 cm und 25 cm lang, 13.8 cm und 11 cm im Durchmesser haltend; das erstere ein wenig angebrannt. [MCA 1749, 1750].

Unbestimmbar: Zwei Stücke von Prügelein (Fig. 37, 5), an dem einen Ende mit zwei schrägen Flächen zu einer Kante zugehauen, 26 cm und 24 cm lang, 11 cm und 7.7 cm im Durchmesser haltend. Das erstere ein wenig angebrannt. — Stück eines Prügeleins, jetzt an beiden Enden abgesägt, 28.7 cm lang und 8.3 cm im Durchmesser haltend. — Stab, 31 cm lang, bis 3.5 cm stark, ringsum angebrannt. [MCA 1751—1754].

Der Fördertrog ist aus Tannenholz, alle anderen Funde aus Fichtenholz.

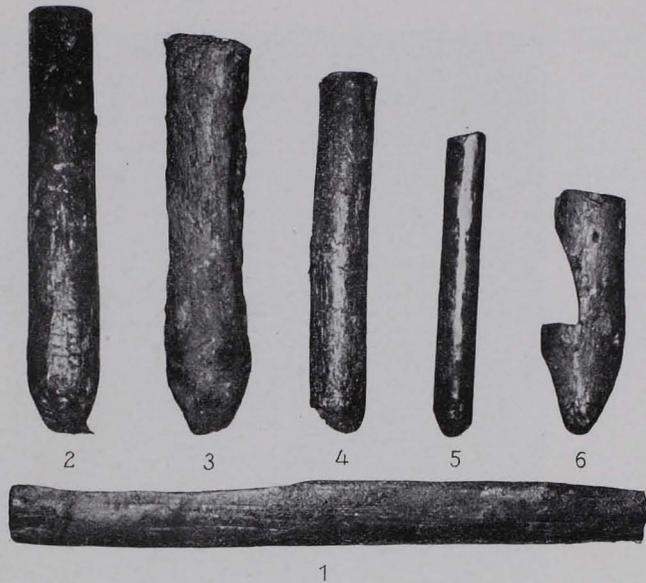


Fig. 37

Verschiedene Holzfundstücke aus Verhau II des Hermastollens.

1 Pfosten [1741] einer Feuerbühne; 2—5 Stempel [1748—1751]; 6 unterer Teil eines Steigbaumes [1740] (Seitenansicht).

1 $1\frac{1}{7}$, 3—5 $1\frac{1}{5}$, 2, 6 $1\frac{1}{15}$ n. G.

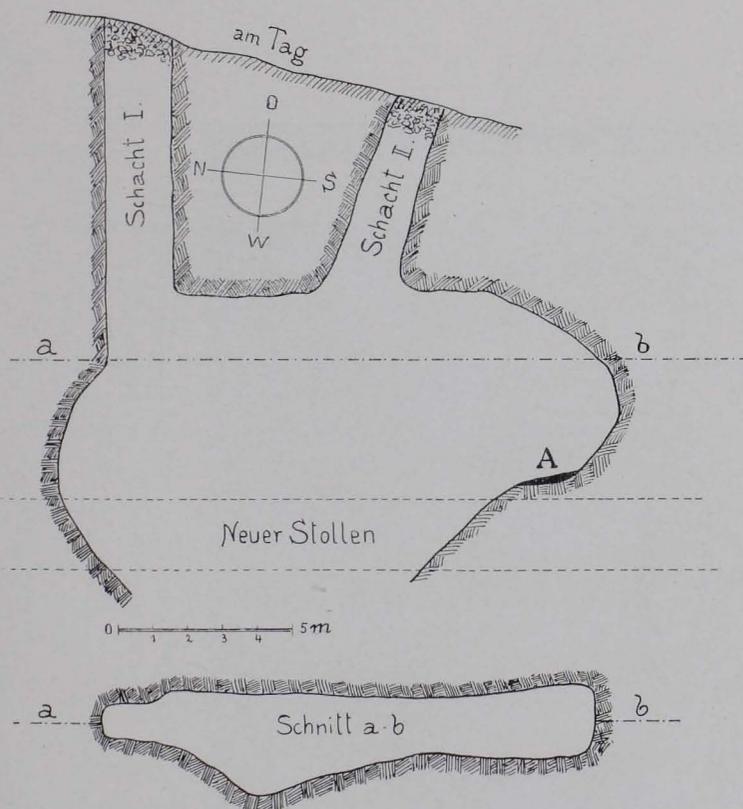


Fig. 38 Plan des alten Verhaues III im Hermastollen, 50 m vom Mundloch entfernt. (Bei Punkt A eine bis zu 30 cm starke Schlammschichte.)

50 m vom Mundloch entfernt wurde der alte Verhau III (Fig. 38) angefahren. Er ist in einer schmalen, von Nord nach Süd streichenden, fast senkrecht einfallenden Kluft angeschlagen, die dann allmählich zu einem Grubenfeld erweitert wurde. Dieses zieht vermutlich noch 5 m unter die Sohle des neuen Stollens und ist somit annähernd 13 m hoch. Die größte Längenausdehnung erfährt es durch die südlich gelegene Ausbuchtung (15 m), die Breite schwankt in den höheren Horizonten zwischen 1.5 und 3 m und nimmt gegen die Tiefe zu allmählich ab.

Der Schacht I ist fast seiger, nicht verüstert, in einem großen Pingentrichter angeschlagen. Er hat eine kreisförmige Lichte von 2 m Durchmesser. Der Schacht II neigt sich etwas gegen jenen und ist etwas enger, im oberen Teile durch Taggerölle verüstert. Die südliche Ausbuchtung des Grubenfeldes haben wir als letztes Ort vor dem Verlassen des Verhaues anzusehen. Darauf deuten auch, ähnlich wie im Verhau II, die noch an den Ulmen haftenden, geborstenen, kleinen